

Seitz, Klaus

**Die Dritte Welt - ein Mauerblümchen im Unterricht an Schulen Baden-Württembergs? Anmerkungen zum Stellenwert des Themenbereichs "Dritte Welt / Entwicklungspolitik" in den Lehrplänen, Unterrichtsmedien, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung**

*Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 10 (1987) 3, S. 20-23*



Quellenangabe/ Reference:

Seitz, Klaus: Die Dritte Welt - ein Mauerblümchen im Unterricht an Schulen Baden-Württembergs? Anmerkungen zum Stellenwert des Themenbereichs "Dritte Welt / Entwicklungspolitik" in den Lehrplänen, Unterrichtsmedien, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 10 (1987) 3, S. 20-23 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-65169 - DOI: 10.25656/01:6516

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-65169>

<https://doi.org/10.25656/01:6516>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der  
  
Leibniz-Gemeinschaft

D 2768 F

10. Jahrgang

Die Moderne  
ein pädagogisches Projekt?

# ZEP

Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik

Aktionsorientiertes  
Lernen !



Nr. 3/1987

November 1987

## Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik

## INHALT

In diesem Heft

**Jürgen Oelkers**

Die Moderne – Ein pädagogisches Projekt?

Seite 2

**Karl A. Thumm**

Die Praxis – Ein pädagogischer Mythos?

Seite 9

**Wolfgang Gasser**

Aktionsorientiertes Lernen in Österreich

Seite 13

**Wolfgang Pfaffenberger**

Entwicklungspädagogisches Lernen in Schule und Unterricht

Seite 16

**Klaus Seitz**

Die Dritte Welt – ein Mauerblümchen im Unterricht an Schulen Baden-Württembergs?

Seite 20

Ausleihstellen für entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien

Seite 24

Satire: Geringfügige gedankliche Anbindungen, ausgehend von einer Intensi tätszerstreuerperipherie ...

Seite 26

**Rezensionen**

Seite 27

**Informationen**

Seite 31

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Aktionsorientiertes Lernen“ sollte ursprünglich das Schwerpunktthema für dieses Heft lauten, und unsere Gastredaktion sollte das Schulreferat beim Österreichischen Informationsdienst für Entwicklungspolitik (ÖIE) in Wien sein. Aus verschiedenen Gründen, die hier nicht ausgebreitet werden sollen, konnte dieses Vorhaben nicht realisiert werden. Das ist der Grund, warum Sie in diesem Heft den Schwerpunkt „Aktionsorientiertes Lernen in der Entwicklungspädagogik“ nur am Rande behandelt finden, keinesfalls aber in der ursprünglich geplanten Breite. Vielleicht spiegelt dieses mißglückte Vorhaben auch ein wenig die bezeichnende Erfahrung wider, daß Aktionsorientiertes Lernen eben ein Lernen in und durch die Aktion ist und nicht ein reflektiertes, theoretisches Nachdenken benötigt. Wer lernen will, was Aktionsorientiertes Lernen ist, so könnte man zuspitzend behaupten, muß eben aktionsorientiert lernen – und nicht einen Aufsatz dazu lesen.

Ich glaube, daß es trotzdem sinnvoll sein kann, gelegentlich innezuhalten und darüber nachzudenken. Sonst läuft man Gefahr, in Aktionismus abgleitet, also in Aktivität, um ihrer selbst willen. Vor allem der Beitrag von Karl A. Thumm „Die Praxis – ein pädagogischer Mythos?“ dürfte diesen Anspruch implizieren, und seine Provokation ist gewollt. Seine These, wonach die entscheidenden Schlachten der Entwicklungspädagogik in der „Theorie“ und nicht in der „Praxis“ geschlagen werden, dürfte auf Kritik stoßen. Sie ist erwünscht.

Neben diesem Theoriebeitrag finden wir aber auch mehrere reflektierte Erfahrungsberichte aus pädagogischen Praxisfeldern. Wolfgang Gasser berichtet von den Erfahrungen mit dem Aktionsorientierten Lernen in Österreich. Wolfgang Pfaffenberger legt sich Rechenschaft ab über die didaktischen und methodischen Grundsätze seiner schulischen Entwicklungspädagogik. Klaus Seitz Bestandsaufnahme aus Baden-Württemberg ist deprimierend. Man kann nur hoffen, daß es in anderen Bundesländern anders aussieht. Wer von unseren Lesern würde davon berichten?

Das Heft beginnt aber mit einem grundsätzlichen Beitrag von Jürgen Oelkers, der einer für Entwicklungspädagogik zentralen Frage nachgeht: „Die Moderne – ein pädagogisches Projekt?“. Lesen Sie selbst!

Alfred K. Tremel

Denkingen, den 23. 10. 1987

**Kohlhammer**

In Kürze erscheint:



Alfred K. Tremel

**Einführung in die Allgemeine Pädagogik**Ca. 190 Seiten. Kart. ca. DM 24,-  
ISBN 3-17-009818-7

Urban-Taschenbücher, Bd. 389

Dieses Buch gibt eine systematische Einführung in die Allgemeine Pädagogik. Der Verfasser stellt der gegenwärtigen Rat- und Orientierungslosigkeit in Erziehungsfragen ein fundiertes Grundwissen auf der Basis einer Theorie der Allgemeinen Pädagogik gegenüber.

Im ersten Kapitel geht es um die Entwicklung der menschlichen Erziehungsfähigkeit im Kontext einer Theorie der organischen Evolution. Im zweiten Kapitel steht die Erziehung in der soziokulturellen Evolution der Menschheit im Mittelpunkt: in archaischen Kulturen, in Hochkulturen und in der Moderne. Im dritten Kapitel schließlich geht der Verfasser auf die Rolle von Erziehung im individuellen Lebenslauf ein. Ein Blick auf die aktuellen pädagogischen Herausforderungen unserer Zeit beschließt das Buch.

Bitte Prospekt anfordern!

592-1187-463/11

Verlag W. Kohlhammer  
Pf. 80 04 30 · 7000 Stuttgart 80

Klaus Seitz

# Die Dritte Welt – Ein Mauerblümchen im Unterricht an Schulen Baden-Württembergs?

## Anmerkungen zum Stellenwert des Themenbereichs „Dritte Welt/Entwicklungspolitik“ in den Lehrplänen, Unterrichtsmedien, Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung

Wenngleich der Themenbereich „Dritte Welt/Entwicklungspolitik“ in den Lehrplänen aller Schulstufen und Schularten mittlerweile fest verankert ist, spielt die unterrichtliche Behandlung entwicklungsbezogener Fragen und Probleme im Gesamtrahmen des schulischen Unterrichts eine nach wie vor nur marginale Rolle. Daß dies vor allem für das Land Baden-Württemberg gilt, beweist die nachfolgende knappe Bestandsaufnahme. Sie gibt Anlaß zu Zweifeln, inwieweit die Schule den allgemeinen Erziehungsauftrag der politischen Bildung, den Schüler zu befähigen, „sich zu grundsätzlichen und aktuellen Fragen der Politik ein sachgerechtes Urteil aus demokratischer Verantwortung zu bilden“ (1) in einer international mehr denn je vernetzten Welt erfüllt.

**I. Lehrpläne**

Zwar ist der Zeitrahmen, der den im weitesten Sinne die Dritte Welt betreffenden Lehrplaninhalten in den revidierten Lehrplänen Baden-Württembergs (inkraft seit dem Schuljahr 1984/85) zugeordnet ist, durchaus mit den Bildungsplänen der anderen Bundesländer vergleichbar, insgesamt gesehen jedoch sind entsprechende Themen im schulischem Unterricht völlig unterrepräsentiert, gemessen an der Allgegenwärtigkeit weltpolitischer Zusammenhänge. In den in Frage kommenden Unterrichtsfächern Gemeinschaftskunde,

Geschichte, Erdkunde und Religionslehre ist nur zwischen einem Zwanzigstel und einem Fünftel der insgesamt zur Verfügung stehenden Richtstunden für Themen mit Entwicklungsbezug vorgesehen. So kommen beispielsweise im Geschichtsunterricht der Hauptschule nur in ungefähr 11 Stunden von 170 Unterrichtsstunden außereuropäische Bezüge vor; im Erdkundeunterricht der Realschulen mit einem Umfang von 265 Stunden wird die Dritte Welt mit nur 45 Stunden berücksichtigt, im Erdkundeunterricht der Gymnasien bis Klasse 11 sind es immerhin 69 bzw.

81 Richtstunden von insgesamt 300 bzw. 330 Stunden (je nach sprachlichem oder mathematisch-naturwissenschaftlichem Zug). Problematischer noch als das Mauerblümchendasein, das die entwicklungspolitische Bildung schon von dem ihr zugeordneten Zeitvolumen her spielt, ist allerdings die offensichtliche Konzentration Dritte Welt-bezogener Themen auf bestimmte Fächer und Jahrgangsstufen (eine von mir erstellte Lehrplansynopse ist erhältlich über:

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung - ZEB, Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1). Dritte Welt bezogene Lehrplaninhalte konzentrieren sich in der Regel auf die Mittelstufe, Klassen 8 bzw. 9 des Faches Erdkunde (wenn man absieht von dem relativ breiten Raum, den der Themenbereich „Dritte Welt/Entwicklungspolitik“ in den Grund- und Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe in den Fächern Gemeinschaftskunde bzw. Erdkunde einnimmt, die allerdings nur von einem Teil der Schüler der SEK II belegt werden). In der Diskussion über eine Didaktik der entwicklungsbezogenen Bildung in den siebziger Jahren wurde die Forderung nach einem fächerübergreifenden und kontinuierlichen Unterricht zu Fragen der internationalen Politik einhellig betont.

Auf einer für die weitere entwicklungspädagogische Theoriebildung wegweisenden Tagung in Wien 1970 hob der damalige Ministerialrat im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Winfried Böll, hervor: „Versuchen wir, die Dritte Welt nicht als Beigabe, sondern als grundlegende Dimension heutiger Gesellschaft deutlicher zu machen“ (2). Dies sollte für den schulischen Unterricht bedeuten, die Entwicklungsproblematik als durchgängiges Unterrichtsprinzip zu verstehen, als „Bildungsinhalt besonderer Art“ (Eppeler, 3). Davon ist in den baden-württembergischen Lehrplänen nichts zu spüren. Die umgreifende Thematik wird in geographische, ethisch-religiöse oder historische Aspekte aufgesplittert und auf die jeweiligen fachspezifischen Zugänge reduziert. Durch die Schwerpunktbildung im Fach Erdkunde dominieren damit letztlich unpolitische und ahistorische Interpretationsmuster: „Durch den vorrangigen Zugang über das Fach Erdkunde schieben sich nahezu zwangsläufig für den Schüler topographische, geologische und klimatische Aspekte in den Vordergrund“, vermerkte die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg (ACK) kritisch in ihrer Stellungnahme zu den Anhörungsentwürfen der revidierten Lehrpläne (4). Diese seinerzeit in das Anhörungsverfahren zur Lehr-

planrevision eingebrachte Stellungnahme der ACK fand im übrigen trotz ihrer detaillierten konstruktiven Vorschläge bei der Erstellung der Lehrplanendfassung keinerlei Berücksichtigung.

Allen Ergebnissen einer kritischen Vorurteilsforschung und Entwicklungspsychologie zum Trotz, die die entscheidende Bedeutung des ersten Lebensjahrzehnts für die Herausbildung irrationaler Feindbilder, Ängste vor fremden Menschen und Kulturen und eurozentristischer Interpretationsmuster belegen, kommen Leistungen und Probleme fremder Kulturen in den baden-württembergischen Lehrplänen dezidiert erst ab der 8. Klasse zur Sprache. Insbesondere die Forschungen und praktischen Erfahrungswerte des nun schon seit über 10 Jahren arbeitenden Projektes „Dritte Welt in der Grundschule“ (5) haben deutlich machen können, wie notwendig und wie fruchtbar es ist, bereits bei Kindern im Grundschulalter Sensibilität und Offenheit für Menschen in und aus der Dritten Welt zu wecken. Die Möglichkeit des interkulturellen Vergleiches verschiedener Formen der Lebensführung ist in den entsprechenden Unterrichtseinheiten im Sachunterricht der Grundschule zwar durchgehend gegeben, im Lehrplan allerdings, von wenigen Ausnahmen abgesehen (und dort wird fragwürdigerweise unter den Stichworten „hungrige Kinder“ und „wasserarme Länder“ gar noch das Negativimage der Dritten Welt bestärkt) nicht vorgesehen.

Neben diesen schwerwiegenden formalen Mängeln sind bei einer weiteren inhaltlichen Analyse der Lehrpläne insbesondere folgende Desiderate zu beklagen:

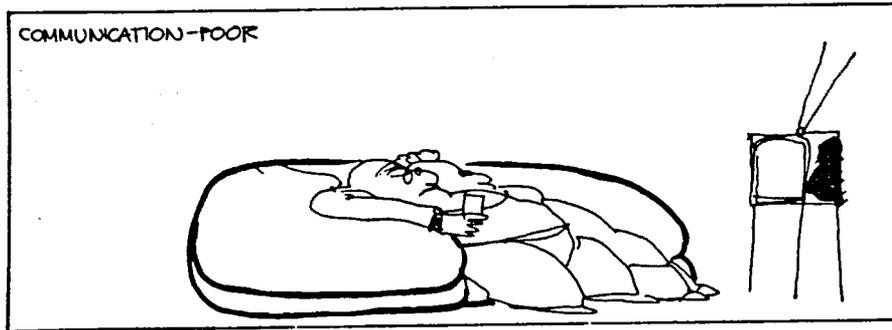
\* Stärker noch als der Erdkundeunterricht sind die Lehrplaninhalte des Faches Geschichte von einem eurozentristischen Weltbild verengt. Abgesehen von einer Erwähnung ägyptischer, islamischer und chinesischer Hochkulturen kommt die Geschichte der asiatischen, afrikanischen, süd- und mittelamerikanischen Völker erst mit der europäischen Kolonisierung (und diese eben auch in sehr europäischer Perspektive geschildert) in den Blick.

\* In dem Maße, in dem das Verwoben-sein unseres gesellschaftlichen Lebens und unseres privaten Alltags in die Entwicklungsprobleme der Dritten Welt mehr und mehr deutlich wird (z.B. Verschuldungskrise, Umweltzerstörung in der Einen Welt, Auswirkungen der europäischen Agrarpolitik auf die ländliche Entwicklung in der Dritten Welt), muß die Ausblendung dieser Bezüge und damit der Mitverantwortlichkeit

der Industrienationen ganz besonders beklagt werden. Noch einmal Winfried Böll in Jahre 1970: „Entwicklungspolitik ist heute mehr und mehr darauf angewiesen, ein Echo bei einer breiten Schicht verantwortungsbereiter und kritischer Menschen in der eigenen Gesellschaft zu finden, zumal das, was entwicklungspolitisch in den nächsten Jahrzehnten von Seiten der Industriegesellschaften zu leisten sein wird, Veränderungen ihrer Werte und ihrer ökonomischen und politischen Praktiken“ (6). Durchaus gäbe es positive Vorbilder in den Lehrplänen anderer Bundesländer, die eher darauf hinzielen, ein Bewußtsein weltinnenpolitischer Verantwortlichkeit zu schaffen. So formulieren die „Richtlinien für Politik“ aus Nordrhein-Westfalen folgendes Qualifikationsziel: „Fähigkeit und Bereitschaft, Vorurteile gegenüber anderen Gesellschaften abzubauen, die Bedingungen ihrer Andersartigkeit zu erkennen, gegebenenfalls für die Interessen der Unterprivilegierten zu optieren sowie Strukturveränderungen in der eigenen Gesellschaft um einer gerechten Friedensordnung willen zu akzeptieren“. Entsprechende Qualifikationsangaben, die auf die Wahrnehmung unserer Mitverantwortung zielen, finden sich in Baden-Württemberg leider nur in den Lehrplänen für den evangelischen Religionsunterricht.

### ***Die Lehrplaninhalte des Faches Geschichte sind von einem eurozentristischen Weltbild verengt.***

Für einen engagierten entwicklungsbezogenen Unterricht an baden-württembergischen Schulen wird es notwendig sein, die wenigen Anknüpfungspunkte nach Möglichkeit zu nutzen, die durch die lehrplanmäßige Verankerung des Themenbereichs „Dritte Welt/Entwicklungspolitik“ gegeben sind. Für die notwendige Herstellung fächerübergreifender Bezüge über die Lehrplanintention hinaus, stellt sich für das Lehrerkollegium allerdings zudem das Hindernis in den Weg, daß die Verteilung der Unterrichtsstoffe auf die Jahrgangsklassen und Fächer jegliche Abstimmung vermissen läßt.



## II. Schulbücher und Unterrichtsmaterialien

Mit der Vorlage der Schulbuchzulassungen 1987, die über 3000 zugelassene Schulbücher verzeichnen, ist die Anpassung der Schulbücher an die revidierten Lehrpläne in Baden-Württemberg offenbar abgeschlossen. Das Kultusministerium lobt als Kennzeichen der „neuen Schulbuchgeneration“ unter anderem „ein vermehrtes Übungsangebot, das der Flut der Kopien entgegenwirkt“ und die Wiederentdeckung des Prinzips „vom Nahen zum Fernen“ zum Beispiel im Fach Erdkunde (7). Schon formal kann diese Schulbuchkonzeption den Anforderungen an einen entwicklungsbezogenen Unterricht nicht entgegenkommen: Die erklärte Absicht, Materialien, Arbeitsblätter und Medien außerhalb der zugelassenen Schulbücher vollends aus dem Unterricht hinauszudrängen, liegt quer zu den Möglichkeiten, die eine unterrichtliche Anknüpfung an aktuelle weltpolitische Ereignisse bietet; und das insbesondere in den Erdkundebüchern zu beobachtende Fortschreiten vom Nahen zum Fernen im länderkundlichen Kontext erschwert es, das Ferne im Nahen transparent zu machen.

Mit der stärkeren Regionalisierung der baden-württembergischen Lehrplaninhalte hat sich Baden-Württemberg auch vom bundesdeutschen Schulbuchmarkt abgekoppelt: „Seit 1984 werden nur noch Unterrichtswerke eingereicht, die speziell für Baden-Württemberg entstehen und bei denen sich die Verlage redlich Mühe geben, mit den neuen Lehrplänen übereinzustimmen“ (8).

Eine Inhaltsanalyse der neuen Schulbuchgeneration kann hier noch nicht geleistet werden, jedoch muß der sich abzeichnende Trend, Schulbücher mehr denn je ausschließlicher zur Gestaltung des Unterrichts einzusetzen, grundsätzlich problematisch bewertet werden. Neueren Entwicklungen in der Weltpolitik ebenso wie Fortschritte in der Entwicklungsländerforschung hinken Schulbücher im allgemeinen, dies zeigen Schulbuchanalysen früherer Jahre sehr deutlich, über viele Jahre hinter-

her. Die Gelegenheit, aktuelle entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien außerhalb des Schulbuchmarktes für die Unterrichtsgestaltung heranzuziehen, wird von den Lehrern immer weniger wahrgenommen. Dabei werden nach wie vor noch eine Fülle vielfach hervorragender entwicklungspolitischer Curricula vorgelegt. Das Bestandsverzeichnis 1987 des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums (EPIZ) Reutlingen beispielsweise verzeichnet seit 1982 rund 500 für den entwicklungspolitischen Unterricht geeignete Neuerscheinungen. Doch leider zeigt die Erfahrung in Reutlingen ebenso wie die anderer Ausleihstellen für entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien (siehe das in diesem Heft abgedruckte Verzeichnis!), daß die Lehrer die Arbeit mit entwicklungspolitischen Unterrichtsmaterialien außerhalb der üblichen Schulbuchlisten zunehmend scheuen. Die stärkere Regionalisierung der baden-württembergischen Lehrpläne erschwert zudem den Rückgriff auf entwicklungspolitische Curricula, die nicht auf diese Lehrpläne abgestimmt sind. Die bislang letzte umfassende Bestandsaufnahme der „Darstellung der Dritten Welt im Schulunterricht“, vorgelegt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Jahre 1984, beklagte schon damals die Diskrepanz zwischen der Unzufriedenheit der Lehrer mit den Schulbüchern auf der einen und dem doch reichlichen Angebot engagierter entwicklungspolitischer Unterrichtshilfen auf der anderen Seite. Die Autorinnen stellten fest, daß nur ein kleiner Teil des zur Verfügung stehenden Materials seinen Weg an die Schulen findet und de-

ren Auswahl zumeist vom bloßen Zufall abhängig sei (9).

Die Chancen, daß die Anknüpfungspunkte für einen entwicklungspolitischen Unterricht, die die Lehrpläne Baden-Württembergs nach wie vor bieten, auch genutzt und die reduzierten Lehrplaninhalte mit Leben gefüllt werden können, ließen sich über eine verbesserte Implementation curricularer Neuentwicklungen entscheidend verbessern. Es wäre nicht zuletzt eine Aufgabe von Lehrerfortbildungseinrichtungen, Lehrerinnen und Lehrer zur Nutzung entsprechender Angebote zu motivieren, die Werbung für diese zu intensivieren; bei der Entwicklung entwicklungspolitischer Unterrichtshilfen wäre zudem verstärkt darauf zu achten, diese notgedrungen stärker als bisher an die bindenden Lehrplaninhalte anzukoppeln. Letztlich werden allerdings vorwiegend bildungspolitische Entwicklungen und das schulpolitische Klima dafür entscheidend sein, inwieweit Materialangebote vom „Grauen Markt“ und selbsterstellte Curricula überhaupt im schulischen Unterricht umgesetzt werden können.

***Die Gelegenheit, aktuelle entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien außerhalb des Schulbuchmarktes für die Unterrichtsgestaltung heranzuziehen, wird von den Lehrern immer weniger wahrgenommen.***

## III. Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung

Je restriktiver die Lehrplaninhalte ausfallen, desto wichtiger werden Kompetenz, Engagement und Motivation der Lehrerinnen und Lehrer für die Sache der Entwicklungspolitik, um die ver-



bleibenden Spielräume zu nutzen. Leider werden die Lehrerausbildung und die Lehrerfortbildung dieser Herausforderung in keinster Weise gerecht. Eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Angebote in der Lehrerausbildung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg und der Lehrerfortbildung der wichtigsten Träger in Baden-Württemberg führt ein ernüchterndes Ergebnis vor Augen:

\* An den Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs wurden mit Ausnahme zweier länderkundlicher Seminare im Rahmen der fachdidaktischen Ausbildung „Geographie“ an der PH Schwäbisch Gmünd in den vergangenen beiden Semestern nahezu keine Veranstaltungen mit Entwicklungsländerbezug angeboten. Ein ermutigendes Signal setzt alleine die Pädagogische Hochschule Weingarten, an der ab dem kommenden Semester Prof. Hans Bühler einen Arbeitsschwerpunkt „Entwicklungspädagogik“ aufbauen wird.

\* Von den über 500 Veranstaltungen der staatlichen Akademien für Lehrerfortbildung in Calw, Comburg und Donaueschingen, die für das Jahr 1987 zur Lehrerfortbildung in Baden-Württemberg ausgeschrieben sind, greift nicht eine einzige Veranstaltung den Themenbereich „Dritte Welt im Unterricht“ auf. Das Kultusministerium meinte auf eine entsprechende Nachfrage, die staatliche Lehrerfortbildung wäre derzeit ohnehin vollauf damit ausgelastet, den Lehrerinnen und Lehrern EDV und Informatik beizubringen.

\* Auch unter den Lehrerfortbildungsangeboten der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Baden-Württemberg wurden in diesem Jahr keine entwicklungsbezogenen Veranstaltungen durchgeführt; Fehlanzeige auch bei den Programmen des Referats Lehrerfortbildung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, sowie des Religionspädagogischen Instituts der Evangelischen Landeskirche Baden. Das Pädagogisch-Theologische Zentrum (PTZ) bietet im Mai nächsten Jahres ein Seminar für Religionslehrer zum Thema „Mission und Ökumene im Religionsunterricht“ an. Die vom Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Bad Boll seit nunmehr 13 beziehungsweise 10 Jahren betreuten Tagungsreihen „Dritte Welt im Unterricht der Sekundarstufe II“ beziehungsweise „Dritte Welt im Unterricht der Grundschule“ sind somit die einzigen regelmäßigen, institutionalisierten Angebote in der entwicklungsbezogenen Lehrerfortbildung in Baden-Württemberg. Alleine das Studienhaus Wiesneck, Institut für

politische Bildung Baden-Württemberg e.V., hatte in diesem Jahr noch ein Seminar für Lehrer der Fächer Gemeinschaftskunde, Geschichte, Erdkunde aller Schularten „Krisenherde der Weltpolitik“ angeboten, das allerdings auch nur am Rande die Entwicklungsprobleme der Dritten Welt und Didaktik ihrer unterrichtlichen Vermittlung zum Thema machte.

---

### ***Von den über 500 Veranstaltungen der staatlichen Akademien ..., greift nicht eine einzige den Themenbereich „Dritte Welt im Unterricht“ auf.***

---

Dieses Ergebnis muß um so mehr entmutigen, als kürzlich auch bekannt geworden ist, daß eine Initiative eines Lehrerkollegiums, einen Lehrerfortbildungstag zum Thema Asyl in die Programme des Oberschulamtes einzubringen, vom Oberschulamt abgeblockt wurde. Für das Jahr 1982 konnte die zuvor erwähnte BMZ-Studie immerhin noch 3 Veranstaltungen der staatlichen Lehrerfortbildung und 3 Seminare anderer Träger mit Entwicklungsländerbezug in Baden-Württemberg auszeichnen.

Die bildungspolitischen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für den Unterricht an den Schulen Baden-Württembergs, die neuen Lehrpläne, die Ausgrenzung entwicklungspolitischer Unterrichtsmaterialien und die Angebote in der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung sind der Herausforderung, die die Entwicklungsprobleme der Dritten Welt gerade auch dann an das öffentliche Bewußtsein in der Bundesrepublik Deutschland stellen, in keinster Weise gewachsen. Auf die Formen der institutionellen Verfaßtheit schulischen Lernens, die der Entstehung einer weltweiten Entwicklungskrise angemessenen Einstellungspotentials eher abträglich sind (angefangen von der wieder rigider gewordenen Schulartendifferenzierung über die fachspezifische Partikularisation des

Bildungsstoffes bis hin zum alltäglichen Leistungsdruck) wird in absehbarer Zeit im Sinne einer Entwicklungspädagogik ebensowenig wirksam Einfluß genommen werden können, wie auf die Lehrplangestaltung. Im Interesse einer Förderung der entwicklungsbezogenen Bildung an den Schulen Baden-Württembergs wird es daher umso notwendiger sein, die variablen Faktoren ausfindig zu machen und die verbliebenen Spielräume auszuloten, in der Lehrerfortbildung, beim Angebot entwicklungsbezogener Unterrichtsmedien und im Hinblick auf Initiativen, Arbeitskreise und Projekte, die den engen unterrichtlichen Rahmen übergreifen. (Stuttgart im September 1987)

#### **Anmerkungen**

- (1) Allgemeiner Bildungs- und Erziehungsauftrag des Faches „Gemeinschaftskunde“, zitiert nach Lehrplanrevision in Baden-Württemberg, Gymnasium, Gemeinschaftskunde, Stuttgart/Villingen 1983, S. 7.
- (2) Wiener Institut für Entwicklungsfragen (Hg.): Schule und Dritte Welt. Wien 1970, S. 36.
- (3) BMZ (Hg.): Schule und Dritte Welt, Heft 39, Bonn 1972.
- (4) Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg: Dritte Welt in der Grund-, Haupt- und Realschule und im Gymnasium: Stellungnahme zu den Anhörungsentwürfen der revidierten Lehrpläne. Stuttgart 1983, S. 4.
- (5) Vgl.: Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung: Dritte Welt in der Grundschule – geht das? Stuttgart 1984.
- (6) Wiener Institut, a.a.O.
- (7) Vgl. „Schulintern“, März 1987, S. 12 f.
- (8) Lehrerzeitung Baden-Württemberg 9/10 1987, S. 203.
- (9) Vgl. D. Bülow/S. Decker-Horz: Die Darstellung der Dritten Welt im Schulunterricht. München, Köln, London 1984.

